[illegible]chland.

* [illegible]aß der Feier des 18. Januar hat der Kaiser durch Gnadenerlaß denjenigen Militärpersonen, gegen die bis zum heutigen Tage im Bereiche der preuß. Militärverwaltung 1) Strafen im Disziplinarwege verhängt sind, oder 2) durch ein Militärgericht auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Wochen oder Geldstrafen von nicht mehr als 150 Mark oder beide Strafen vereint rechtskräftig erkannt worden ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen. — Ausgeschlossen von dieser Gnadenerweisung bleiben: 1) die wegen Beleidigung, vorschriftswidriger Behandlung oder Mißhandlung Untergebener (§§ 121, 122 des Militär-Strafgesetzbuchs) verhängten Strafen; 2) Freiheitsstrafen, neben denen zugleich auf eine militärische Ehrenstrafe erkannt ist; 3) die gegen Fahnenflüchtige im Ungehorsamsverfahren verhängten Geldstrafen.

* Wie aus Oldenburg gemeldet wird, war der Schlaf der Großherzogin in der vergangenen Nacht bedeutend besser und das Allgemeinbefinden befriedigend. Die hohe Kranke fühlt sich viel wohler und kräftiger, der Appetit [illegible]mt zu.

[illegible] Reichskanzler hat am Freitag im [illegible]wurf des Bürgerlichen [illegible]icht.

[illegible]alige Abge- [illegible] des nord- [illegible] aus [illegible]

Rußland.

* Die Krönung des Zarenpaares ist nunmehr endgültig auf den 12. Mai festgesetzt worden.

* Der Kaiser von Rußland hat, wie ‚Westminst. Gaz.' meldet, den Prinzen und die Prinzessin von Wales eingeladen, der Krönung in Moskau beizuwohnen. Der deutsche Kaiser wird bei dem Ereignis von Prinz und Prinzessin Heinrich vertreten sein. An Stelle des Königs von Italien werden der Herzog und die Herzogin von Aosta im Kreml erscheinen. Den österreichischen Kaiser werden der Erzherzog und die Erzherzogin Karl Ludwig vertreten und den König von Griechenland der Herzog und die Herzogin von Sparta. Der bejahrte Großvater des Zaren, König Christian von Dänemark, wird sich nicht schonen, nebst Königin Luise nach Moskau hinüberzureisen, wenn es seine Gesundheit zugibt. Ist es unmöglich, so wird der König seinen ersten Sohn, den Kronprinzen nebst Gemahlin senden. Von sonstigen Fürstlichkeiten werden der Herzog und die Herzogin von Koburg, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Rumänien und Prinz und Prinzessin Ludwig von Battenberg dem feierlichen Akte beiwohnen.

Balkanstaaten.

* Friedensposten aus der Türkei wissen von Einleitung vollständiger Aussöhnung der Pforte mit Armenien zu melden. Mit [illegible]iesem Stande der Dinge werden Gerüchte über [illegible] Rücktritt des armenischen Patriarchen in [illegible]enhang gebracht. Sicher ist, daß zur [illegible] der Vermittelungsaktion vor [illegible] von Aleppo nach Marasch [illegible] Zeichen ist auch eine [illegible] Botschafters auf- [illegible]iges Schreiben [illegible]

Asien.

* Die Königin von Korea soll bei der Palastrevolution vom 8. Oktober v. keineswegs getötet worden, sondern laut Telegramm aus Schanghai entkommen sein und leben. Die Darstellung, wie das geschehen sei, klingt aber so abenteuerlich, daß wir hier einstweilen nur das Gerücht erwähnen.

Aus dem Reichstage.

In der Donnerstags-Sitzung wurde der Antrag des Grafen Kanitz (kons.), der zum dritten Mal den Reichstag beschäftigt, beraten. Graf Kanitz verteidigte seinen Antrag gegen die Vorwürfe der Brotverteuerung, des Sozialismus und der Undurchführbarkeit und suchte nachzuweisen, daß er mit den Handelsverträgen wohl vereinbar sei. Staatssekretär Frhr. v. Marschall bestritt die Durchführbarkeit des Antrages und die Möglichkeit, ihn mit den bestehenden Handelsverträgen zu vereinbaren. Graf Galen (Zentr.) erklärte, daß seine Partei den Antrag ablehne. Er sehe in ihm die Einleitung zur gänzlichen Monopolisierung des Getreidehandels. Graf Schwerin (kons.) wies an der Hand einer graphischen Darstellung nach, daß den Getreidepreisen in ihrem Niedergang die Brotpreise nicht parallel folgten. Abg. Rickert (frs. Vgg.) wandte sich gegen die Agitation der Landwirte. Graf v. Bismarck (kons.) trat für den Antrag als einen Notbehelf ein.

Am 17. d. wird die Beratung des Antrages Kanitz betr. die Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide fortgesetzt.

Abg. Fürst Radziwill (Pole): Wir vertreten vorwiegend ländliche Distrikte in dem Teile Deutschlands, in dem die Notlage der Landwirtschaft am größten ist. Nach ernster Prüfung können wir aber in dem Antrag Kanitz weder ein genügendes Mittel zur Abhilfe der Not erblicken, noch können wir annehmen, daß seine Annahme mit den Staatsinteressen zu vereinbaren sei. Wir perhorreszieren nicht die Staatshilfe zur Abstellung großer wirtschaftlicher Mißstände, aber die Mittel dazu müssen andere sein. Dem Antrag Kanitz können wir nicht zustimmen.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.): Ich will er- [illegible] meine Freunde mit verschwindend ge- [illegible]en gegen den Antrag Kanitz stimmen [illegible]eist nur insofern eine Aende- [illegible]e Handelsverträge Rücksicht [illegible] Staatssekretär des Aus- [illegible]gelegt, daß der Antrag [illegible]ch mit dem Geist der [illegible] sein würde. Der [illegible] daß der Antrag [illegible] der in Frage [illegible]erade in dem [illegible] nachträglich [illegible] den Ver- [illegible] was mit [illegible] ist dem [illegible]er ge- [illegible] das [illegible]

heimische Bevölkerung an Zahl bei weitem überwiegen, halten noch massenhaft Waffen verborgen und sind trotz der Niederlage Dr. Jamesons und seiner Anhänger fest entschlossen, die politische Gleichberechtigung mit den Boern mit Gewalt zu erzwingen.

daß ihr ein bestimmter Unternehmergewinn vom Staat garantiert werde. Dadurch wurde das Grundgesetz jeder Privatwirtschaft aufgegeben, daß die Preise sich nach Angebot und Nachfrage regeln müssen. Wir kämen damit auf die abschüssige Bahn der sozialistischen Wirtschaftsordnung. Ich hoffe, wenn der Reichstag jetzt den Antrag ablehnt, werden die Herren ablassen von einem Proem, das ich als geradezu gemeingefährlich bezeichnen muß. Wir haben genug zu thun in dieser von allen Gefahren bedrohten Zeit, da ist um so mehr zu erwarten, daß uns nicht noch Schwierigkeiten bereitet werden von sogenannten konservativen Kreisen.

Unter der Unruhe im Hause [illegible]ngen die Ausführungen des nächsten Redners des Sozialdemokraten Herbert gänzlich verloren. Er sprach gegen den Antrag.

Abg. Frhr. v. Manteuffe (kons.): Der Herr Landwirtschafts-Minister hat [illegible]ne Aeußerungen einzuschränken versucht. Der Herr Minister hat aber den Antrag Kanitz als gemeingefährlich hingestellt und von den Unterzeichnern als von „sogenannten" Konservativen gesprochen. Der Herr Minister wird es sich selbst sagen können, was für einen Eindruck seine Aeußerung im Lande machen wird.

Minister v. Hammerstein: [illegible]ch habe nur die Agitation des Bundes der Landwirte gekennzeichnet.

Abg. v. Kardorff (freik.): Der Antrag Kanitz in seiner jetzigen Gestalt sei keineswegs undurchführbar, er habe auch nicht im geringsten einen sozialistischen Charakter, zumal er nur ein Notgesetz mit beschränkter Zeitdauer verlange. Die Sozialisten seien natürlich Gegner des Antrags Kanitz, weil dieser der Vernichtung des Bauernstandes entgegenarbeiten wolle. Auch viele kleine Handwerker sympatisieren mit dem Antrag Kanitz und den Bestrebungen des Bundes der Landwirte, weil sie ein großes Interesse daran hätten, daß es dem Bauer wieder besser gehe. Die Hoffnung, daß der Antrag Kanitz nicht wiederkehren möge, werde sich nicht erfüllen können, denn er habe nicht viel Vertrauen dazu, daß die kleinen Mittel viel helfen werden.

Abg. Richter (freis. Vp.): Der Ausspruch des Ministers, daß der Antrag Kanitz gemeingefährlich sei, war durchaus zutreffend. Wir sind unzweifelhaft bereits mitten in einer Periode des wirtschaftlichen Aufschwungs. Der Spruch: Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt, paßt auf die jetzigen Verhältnisse nicht mehr. Im Gegenteil, je weniger man für Brot auszugeben hat, desto mehr hat man für andere Bedürfnisse übrig, und die Ausgaben dafür kommen zum Teil auch der Landwirtschaft zu gute. Patriotisch in echtem Sinne handeln diejenigen, die den Antrag ablehnen.

Darauf wird die Diskussion geschlossen.

Im Schlußwort namens der Antragsteller bemerkt Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.), der preuß. Landwirtschaftsminister habe wenig Veranlassung, sich über die Agitationsweise des Bundes der Landwirte zu beschweren, er sei selbst ein Mitbegründer des Bundes gewesen. Am allerwenigsten könne von einer Agitation die Rede sein, wo man nichts erstrebe als die Hebung des Preises, damit die Produktionskosten gedeckt würden. Gemeingefährliche Agitationen würden nie von einer Gruppe, die kaiser-, könig- und reichstreu sei, getrieben. Möge [illegible] Deutschland doch eine Regierung, wie es sie schon ei[illegible]mal gehabt habe, die auf das Ausland keine Rück[illegible]ichtnehme, bald wieder beschert werde[illegible] [illegible]ichtnehme, bald wieder Sicherheit [illegible]. De[illegible]ntrag Kanitz werde mit [illegible]berkommen.

[illegible]n: Im Jahr 1893 hat Herr von [illegible] der jetzige Minister, an der konsti- [illegible]sammlung des Bundes in Hannover [illegible]

[illegible] Hammerstein: An der Versamm- [illegible] auf Einladung teil genommen, aber [illegible]klärt, ich könnte dem Bund nicht bei- [illegible]arnte auch schon damals davor, den [illegible]halten, wenn die Landwirtschaft ihre [illegible]en würde.

[illegible]icher Abstimmung stimmten 97 Abge- [illegible]9 gegen den Antrag.

[illegible]urde die Sitzung auf Montag vertagt.

Preußischer Landtag.

[illegible]renhaussitzung am Donnerstag wurde [illegible] mit dem Antrage auf strafrechtliche [illegible]e ‚Schaumburg-Lippeschen Volks- [illegible] Beleidigung des Herrenhauses der [illegible]gs-Kommission überwiesen. — Der [illegible]etr. die Errichtung einer General- [illegible] die Provinz Ostpreußen soll durch [illegible]ommission vorberaten werden. — Da- [illegible]h das Haus bis Montag.

[illegible]dnetenhause wurde am Donnerstag [illegible]Herr v. Köller durch Zuruf wieder- [illegible]ter Vizepräsident wurde Freiherr [illegible]ergewählt. Zweiter Vizepräsident [illegible]liberale Dr. Krause. Dann er- [illegible]Schriftführer. Darauf wurde der [illegible]ne längere Rede des Finanz- [illegible]hrt. Nächste Sitzung Dienstag.

[illegible] tief für sie fühlte und [illegible]cht denken konnte, so [illegible]en, und so wurde sie [illegible]

[illegible] selbst habe also [illegible]ief sie schmerzlich. [illegible]ung Bossarts für [illegible]h; schien es mir [illegible] Teresa dir nicht [illegible]nich, meine [illegible]," schloß sie [illegible]

[illegible] Desto besser," [illegible]ielleicht schon [illegible]

[illegible]hen," sagte [illegible] mit Spott [illegible]überzeugen, [illegible]eruhen, — [illegible]n! — Ich [illegible] fort, ihre [illegible]ornig, „ich [illegible] dein er- [illegible] Traum [illegible]igkeit ist [illegible] elend [illegible] Geh' [illegible], aber [illegible] — kam [illegible]ber ihre [illegible]

[illegible] Garten- [illegible]a seinen [illegible] Paul